Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

Im Zeitraum zwischen dem 9. Februar 2025 und dem 4. April 2025 hatte ich die Möglichkeit, ein Praktikum in Südafrika bei der Nichtregierungsorganisation (NGO) „Mthimkhulu Community Development“ (MCD) zu absolvieren. Mthimkhulu ist ein Programm des „Grail Centre Trust“, eine internationale Frauenorganisation. Im Distrikt Overberg und anderen ländlichen Gebieten in Südafrika hilft MCD in den Bereichen Gesundheit, Bildung sowie beim Verbinden und Zusammenhalten von Menschen, um die Gemeinden zu stärken und sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken.

Die Geschichte Südafrikas ist weitgehend durch Kolonialisierung geprägt, welche einen Grundbaustein für soziale Ungleichheit legte. Diese soziale Ungleichheit verstärkte sich durch die Apartheid, ein jahrzehntelanges Rassentrennungsregime ab 1948 zugunsten der „Weißen“, das erst 1994 sein Ende fand.

Als ich hörte, dass Mthimkhulu Freiwillige sucht, welche sie bei der Umsetzung ihrer Programme und Kurse unterstützen können, wollte ich mich sofort bewerben. Ich interessiere mich schon lange für das Spektrum sozialer Probleme und beschäftige mich sowohl in meiner Freizeit als auch in meinem Studium der Sozialwissenschaften intensiv mit diesem Thema. Trotz vorhandener sozialer Probleme ist Deutschland ein wohlhabendes Industrieland, in dem mir ein privilegiertes Aufwachsen sehr wahrscheinlich erscheint. Diese Möglichkeiten bieten sogenannte Entwicklungsländer nicht in gleichem Maße - und so sprach mich die NGO Mthimkhulu, die Hilfe beim Aufbau von Unterstützungsprogrammen benötigt, sehr an.

Da der Lehrstuhl für Entwicklungsforschung der Ruhr-Universität Bochum bereits mit MCD zusammenarbeitet, erzählte mir zufällig eine wissenschaftliche Mitarbeiterin von der NGO und ihrer Freiwilligensuche. Ich kontaktierte [redacted] die Managerin von Mthimkhulu, und plante mit ihr zusammen meinen achtwöchigen Aufenthalt, der gleichzeitig als Pflichtpraktikum für mein Bachelor-Studium angerechnet werden soll. Der Zeitraum wurde so gewählt, dass er in meine Semesterferien fiel und somit mein Studium nicht unterbrach. Die Kommunikation mit [redacted] war sehr freundlich und sie mir gegenüber äußerst entgegenkommend. Da jede freiwillige Person vor Ort gebraucht wird, gibt es kein Auswahlverfahren oder strenge Bewerbungsvoraussetzungen.

Darüber hinaus pflegte ich Kontakt zum Praktikumsbüro meiner Fakultät, wenn ich Fragen hatte, und sprach meinen Aufenthalt mit den Arbeitgebern meines Werkstudentenjobs ab, welche mein zweimonatiges Fehlen akzeptierten und mir anboten, danach wieder meine Arbeit aufzunehmen.

Für einen Aufenthalt bis zu 3 Monaten wird in Südafrika kein Visum benötigt, da dies unter den Zeitraum eines Urlaubs fällt. Es ist jedoch essenziell, bei der Passkontrolle anzugeben, dass es sich um einen Urlaub handelt und nicht um Arbeit, da sonst ein Arbeitsvisum erforderlich wäre. Sollte kein Visum vorhanden sein und bei der Einreise „Arbeit“ oder Ähnliches als Grund genannt werden, wird es zur sofortigen Ausweisung kommen. Diese Informationen erhielt ich über [redacted] und meine Ein- und Ausreise verliefen problemlos.

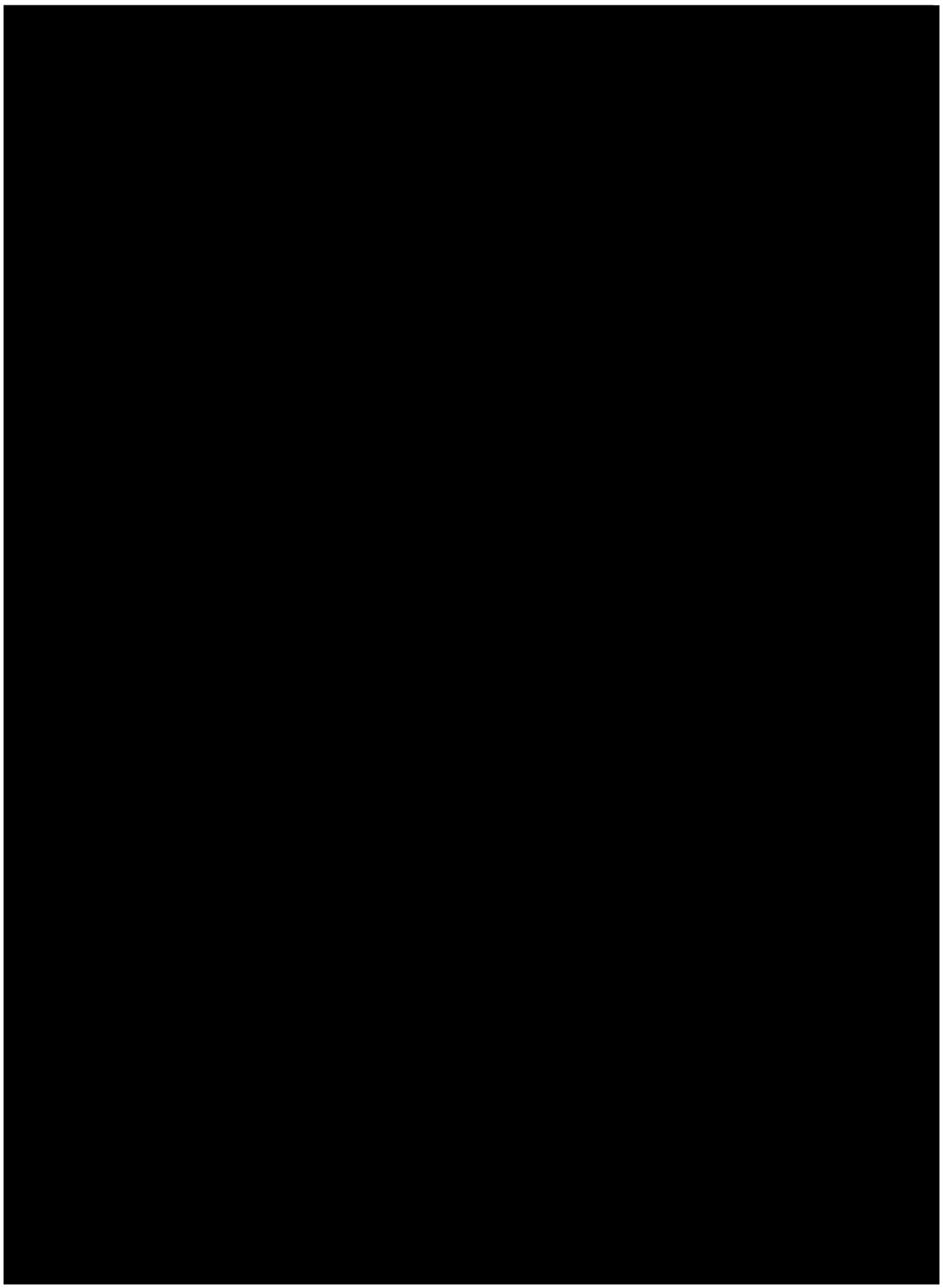
Die Unterkunft befand sich auf dem Gelände des Grail Centres in der Kleinstadt Kleinmond. Das Grail Centre ist ein großes Grundstück mit vielen Bäumen und verschiedenen Unterkünften - etwa 50% der Unterkünfte sind dauerhafte Wohnsitze von Mitgliedern des Grail Centre Trusts und ihren Familien, die anderen 50% werden vermietet. Da ich das Praktikum gemeinsam mit einem guten Freund und Kommilitonen absolvierte, benötigten wir eine kleine Unterkunft mit zwei Einzelbetten. Diese verfügte über eine Küchenzeile (inklusive Mikrowelle, Backofen und zwei Kochfeldern), ein Badezimmer mit Dusche, einen Esstisch mit zwei Stühlen und einen Sessel. Die Unterkunft war einfach aber sehr gemütlich eingerichtet. Für die kälteren Monate gibt es einen Kamin zum Heizen. Eine French Press (für Kaffee), Geschirr, Besteck und Kochutensilien waren ebenfalls vorhanden.
Auf dem Gelände gab es außerdem einen Pool zur gemeinsamen Nutzung.

Unterkunft im Grail Centre, Kleinmond

Das Praktikum war unvergütet, doch ich erhielt das PROMOS-Stipendium, welches mir vor Ort unter anderem Verpflegung und Flüge bezahlte. Auch bei der Bezahlung eines Leihwagens, den ich mir mit meinem Kommilitonen teilte, half das Stipendium. Der Wagen war nützlich für die Arbeitsaufgaben, etwa beim Einsammeln gespendeter Bücher, und bewährte sich auch als sicheres Fortbewegungsmittel in einem Land mit höherer Kriminalitätsrate.

Das Praktikum selbst war sehr vielseitig - ich durfte jedem der laufenden Projekte mindestens einmal beiwohnen, etwa dem „Food Garden“, Computerkursen für Kinder oder dem „Life Skills Kurs“, welcher sich mit dem Umgang mit Problemen innerhalb der südafrikanischen Kultur beschäftigt.

Mein eigenes Hauptprojekt war das „Children's Reading Room Project", das sich über die gesamte Laufzeit des Praktikums erstreckte. Es bestand darin, im Rahmen des „Bookfeeding Projects" eine Bibliothek für Kinder aufzubauen. Anlass für das Projekt war das schlechte Abschneiden Südafrikas bei der „Progress in International Reading Literacy Study" (PIRLS) im Jahr 2023. Die südafrikanischen Schüler*innen der vierten Klasse erreichten dort einen Durchschnitt von nur 288 Punkten, welcher weit unter dem internationalen Mittelwert von 500 Punkten liegt. Da Lesen und Schreiben eine grundlegende Basis für Bildungswege, das Berufsleben und das Leben allgemein darstellen, ist das Projekt für die Entwicklung der Kinder und letztlich auch für die Bekämpfung sozialer Ungleichheit von großer Bedeutung.



Für das Gelingen des Projekts recherchierte ich zunächst zu den Ursachen der Leseschwierigkeiten im Land. Danach konzipierte ich einen Leseraum, der es Kindern ermöglicht, auf Bücher zuzugreifen und einen angenehmen Raum zu haben, in dem sie mit Freude und Verständnis lesen können. Ich übernahm die Verantwortung für den Aufbau der Infrastruktur - aus einem leeren Raum entstand so ein einladender, freundlicher Ort. Den Prozess dokumentierte ich Schritt für Schritt für Spendenaufrufe und koordinierte eine Social-Media-Kampagne mit Fotos, um Vorfreude in der Gemeinde zu wecken. Ich sammelte gespendete Bücher ein, führte eine Inventur des Buchbestands durch und entwickelte unterstützende Lesematerialien zur Förderung des Textverständnisses der Kinder.

Mein Arbeitsalltag war sehr abwechslungsreich: Mal arbeitete ich am Computer, mal war ich unterwegs, baute eine Zwischenwand zur Raumaufteilung, bemalte die Wände oder bastelte Dekorationen. Alle Mitwirkenden bei Mthimkhulu waren stets hilfsbereit, und ich erhielt viel Unterstützung von Menschen aus der Umgebung, die Bücher oder Geld spendeten. Außerdem begleitete uns ein Mitarbeiter von MCD an den ersten beiden Tagen und zeigte uns in der Freizeit die Umgebung.

Die Region bot zahlreiche Möglichkeiten zur Erholung: Es gab Wanderrouten in die Berge, Strände, eine Pinguinkolonie, einen großen botanischen Garten, eine Wildtier-Auffangstation und vieles mehr. Direkt angrenzend befand sich das „Kogelberg Nature Reserve“ beziehungsweise die „Kogelberg Biosphäre“ - ein riesiges Naturschutzgebiet mit der reichsten und komplexesten Biodiversität der Erde. Über 1800 Pflanzenarten sind dort beheimatet, 77 davon kommen nur dort vor.

Dank des Mietwagens konnten auch weiter entfernte Städte, wie Stellenbosch und Kapstadt erkundet werden. Ich habe viele Freundschaften geschlossen und war mit meinen neuen Bekannten unter anderem bei lokalen Rugby-Spielen - Rugby ist Südafrikas Nationalsport und wird von Menschen aller gesellschaftlichen Schichten gespielt.

Zusammenfassend war das Praktikum in Südafrika für mich eine tiefgreifende, bereichernde und in vielerlei Hinsicht prägende Erfahrung. Besonders bewegt hat mich, mit welchem Engagement die Menschen vor Ort – trotz begrenzter Mittel – an ihren Projekten arbeiten und wie viel Herzblut in der täglichen Arbeit steckt. Es war inspirierend zu sehen, wie durch Kreativität, Gemeinschaftssinn und unermüdlichen Einsatz Räume entstehen können, die Kindern Freude und Zugang zu Bildung schenken.

Als herausragende Erfahrung bleibt mir insbesondere die große Offenheit und Hilfsbereitschaft der Menschen in Erinnerung. Ich durfte nicht nur an einem sinnstiftenden Projekt mitwirken, sondern wurde auch in eine lebendige Gemeinschaft aufgenommen, in der ich mich zu jeder Zeit willkommen fühlte.

Herausfordernd – wenn auch nicht im negativen Sinne – war für mich die Erfahrung, wie stark Projekte vom guten Willen Dritter abhängig sind. Die Finanzierung durch Spenden sowie die teils langsamen Verwaltungsprozesse auf kommunaler Ebene erschweren langfristige Planung und Umsetzung. Diese strukturellen Hürden führen mitunter zu Verzögerungen und machen deutlich, wie verletzlich soziale Projekte in Kontexten mit geringeren Ressourcen sein können. Dennoch sehe ich auch diese Einsicht nicht als „schlechte“ Erfahrung, sondern als wichtigen Teil meines Lernprozesses – sie hat mir neue

Perspektiven auf globale Gerechtigkeit, Entwicklungszusammenarbeit und strukturelle Ungleichheiten eröffnet.

Ich kehrte mit vielen neuen Eindrücken, Dankbarkeit und einem erweiterten Horizont zurück. Das Praktikum hat nicht nur mein fachliches Wissen vertieft, sondern mich auch persönlich wachsen lassen und ich bin sicher, dass es mich noch lange begleiten wird.